

Kölner Stadt-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger | Region | Rhein-Erft | Hürth

Singer/Songwriter: Er macht sein eigenes Ding

Von Berivan Kili | 03.09.14, 17:04 Uhr



Elias Breit in Aktion: Der junge Hürther startet als Singer und Songwriter gerade richtig durch.

Foto: Bilder: Kilić

Hürth - Eigene Songs zu schreiben und als Sänger nur mit einer Akustik-Gitarre bewaffnet allein auf der Bühne zu stehen, das ist für Elias Breit seit schon seit längerem ein ganz wichtiger Teil seines Lebens. Und das, obwohl der junge Mann aus Hürth noch zur Schule geht und erst 16 Jahre alt ist. Wirklich ein zartes Alter für Vertreter des Singer/Songwriter-Genres, aber Elias hat trotzdem schon einiges auf dem Kerbholz. So sang und spielte er bereits als Support-Act für international bekannte Künstler wie die Indie-Rockband The Fray und den amerikanischen Popsänger Cris Cab (das ist der mit dem Top-Ten-Hit „Liar, Liar“). Und kürzlich durfte Elias Breit beim Gamescom-Festival in Köln auftreten und landete mit seinen eigenen Songs auch dort einen Volltreffer beim jungen Publikum.

Aber wie hat er überhaupt zur Musik gefunden? Schon im Grundschulalter beginnt Elias Klavier zu spielen. Doch nach rund einem halben Jahr ist damit schon wieder Schluss. Das Tasteninstrument kann den Jungen nicht wirklich begeistern. Mit zehn Jahren bekommt Elias eine Geige geschenkt. Aber auch die bereitet ihm nicht viel Spaß. „Damals mussten mich meine Eltern immer zum Üben der Instrumente anspornen“, erinnert sich Elias, „erst als ich mir dann mit elf Jahren eine Gitarre gewünscht habe, hatte ich das für mich perfekte Instrument gefunden.“ Nun beginnt der Schüler aus eigenem Antrieb heraus regelmäßig auf seiner Akustikgitarre zu üben. Schon nach einigen Wochen fängt er damit an, bekannte Pop-Songs zu covern. Er singt und begleitet sich dabei selbst auf der Klampfe, strotzt angesichts seiner noch überschaubaren musikalischen Fertigkeiten allerdings nicht gerade vor Selbstbewusstsein. Schmunzelnd denkt Michaela Breit, Elias' Mutter, an diese Zeit zurück. „Zuerst durfte ich nicht ins Zimmer rein, wenn Elias Musik gemacht hat. Aber nach ein paar Monaten kam er dann selbst auf mich zu und sagte, ich solle mir seine Coverversionen doch bitte mal anhören.“

Das Covern – also das Nachspielen und Interpretieren von Songs anderer Musiker – reicht dem ehrgeizigen Teenager aber bald schon nicht mehr. Elias fängt an, die ersten eigenen Songs zu komponieren. „Beim Schreiben meiner Songs bin ich oft ganz abwesend und versinke quasi in meiner eigenen Welt. Dann darf mich auch keiner stören. Ein Klopfen an meiner Tür reicht auch schon aus, um mich aus dem Konzept zu bringen“, erzählt Elias. Während die meisten seine Altersgenossen lieber in Rockbands spielen, ist er ein Typ, der gern sein eigenes Ding macht und auch den Mumm dazu hat, sich ganz allein mit der Gitarre auf die Bühne zu

stellen.

Mehr als 60 eigene Songs hat der junge Musiker inzwischen bereits geschrieben. Englisch ist die bevorzugte Sprache dafür. Die kraftvoll und perkussiv gespielte Gitarre setzt Elias in typischer Singer/Songwriter-Manier vorwiegend als Begleitinstrument für die Harmonien und den Rhythmus ein, ohne das Ganze mit großen solistischen Zwischenspielen zu garnieren. Dass der unter anderem durch den „See Fire“-Titelsong zum Film „Smaugs Einöde“ bekannt gewordene Brite Ed Sheeran zu Elias Breits musikalischen Vorbildern gehört, ist seinem Stil durchaus anzuhören. Doch er feilt eifrig an seinem eigenen Sound und legt dabei hohe Maßstäbe an: „Ich bin ein Perfektionist, und mein größter Kritiker bin ich selbst. Wenn ich mit meiner Arbeit nur zu 99 Prozent zufrieden bin, dann reicht mir das nicht.“

Ersten großer Auftritt im Kölner Stadtgarten

Dass sich seine Zielstrebigkeit und Disziplin nun allmählich auszahlen, zeigen die Bühnenerfahrungen, die er allein in diesem Jahr gesammelt hat. Den ersten großen Auftritt hatte Elias als Support-Act beim Konzert von The Fray im Stadtgarten in Köln. Auch bei den den Fans von Cris Cab kam Elias gut an. Im Rahmenprogramm der Gamescom-Spielemesse ist der junge Hürther schon zwei Mal aufgetreten, in diesem Jahr sogar auf der Hauptbühne.

„Das ist natürlich ein krasses Gefühl, wenn sich deine Umkleidekabine im Backstage-Bereich direkt neben den Räumen von so erfolgreichen Musikern wie Thees Uhlmann befindet und du plötzlich vor so vielen Menschen spielst“, erzählt Elias. Auf der Bühne präsentiert er am liebsten seine eigenen Lieder, die fast alle von seinen persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen handeln. Zu seinem Songs „Alcohol“ beispielsweise inspirierte ihn eine Begegnung mit einem offenbar etwas heruntergekommenen Straßenmusiker, der in einer Pariser Metrostation in der Hoffnung auf ein paar Cent Lieder für die Passanten sang. „Das war eigentlich ein unglaublich guter Künstler. Aber mit seiner Musik und seinem Talent ist er anscheinend einfach nicht über die Runden gekommen und schließlich auf der Straße gelandet“, erzählt Elias mit ernster Miene, „da ist mir noch mal so richtig bewusst geworden, wie schwer es manche Künstler haben.“

Dass viele mehr oder weniger talentierte Nachwuchsleute auf schnellen Ruhm und Erfolg in den diversen Casting-Formaten hoffen, kann der junge Singer-Songwriter zwar verstehen, aber für ihn selbst ist die Teilnahme an solchen Shows keine Option. „Casting-Shows sind auf der einen Seite schon verlockend. Deine Auftritte werden im Fernsehen gezeigt, und du knüpfst direkt wichtige Kontakte zu Leuten aus dem Musikgeschäft. Aber im Grunde genommen geht es da nur um schnellen Profit. Jeder weiß doch, wie kurzlebig die Karrieren solcher Casting-Stars sind. Da wird man in irgendeine Rolle gedrängt und muss funktionieren. Viel Platz für eigene Kreativität bleibt da bestimmt nur in den seltensten Fälle“, sagt Elias nachdenklich und ergänzt: „Ich möchte weiterhin selbst bestimmen, wovon meine Lieder handeln und was ich live spiele. Und wenn ich dann eines Tages von meiner Musik leben kann, würde ich rundum zufrieden sein.“

<http://www.ksta.de/590772>

©